

II. Das Zeugnis der mittleren Reife wird für eine Übergangszeit bis Ostern 1928 weiter erteilt nach erfolgreich abgeschlossenem Besuch von Handelsschulen mit zweijährigem Lehrgang und vollem Tagesunterricht, die entsprechend den Bestimmungen vom 8. April 1916 eingerichtet sind. Über die Einrichtung von Wirtschaftsaufbau- schulen mit dreijährigem Lehrgang, die eine abgeschlossene Volksschulbildung voraussetzen, in besonderen Fällen nach Abschluß des siebenten Volksschuljahres besucht werden können und zur mittleren Reife führen, ergeht besondere Verfügung.

III. Schließlich wird das Zeugnis der mittleren Reife erteilt nach erfolgreich abgeschlossenem Besuch solcher Fach- schulen, bei denen im allgemeinen der Nachweis der mittleren Reife Aufnahmebedingung ist, für diejenigen Schüler, die ausnahmsweise ohne ein Zeugnis der mitt-

leren Reife in diese Schulen aufgenommen sind. Solche Schulen sind:

1. die Höheren Handelsschulen, deren Anerkennung auf Grund meines Erlasses vom 8. April 1916 erfolgt ist;
2. die staatlichen und städtischen Höheren Maschinenbau- schulen und die von mir als gleichwertig anerkannten Anstalten;
3. die Höheren Fachschulen für die Textilindustrie mit einjährigem Lehrgang.

Das den Schülern und Schülerinnen auszuhändigende Schlußzeugnis hat den Vermerk zu tragen:

a) Bei den Schulen unter I und II:

»Dem Schüler (der Schülerin) wird das Zeugnis der mitt- leren Reife zuerkannt.«

b) Bei den Schulen unter III:

»Dies Zeugnis schließt das Zeugnis der mittleren Reife ein.«

## KLEINE MITTEILUNGEN

*Die Berufsschulen in Sachsen.* Der Sächsische Berufsschul- verein hat in einer Schrift »Die Berufsschule Sachsens unter dem Ministerium für Volksbildung« eine Zusammenstellung des sächsischen Berufsschulwesens vorgenommen, aus der folgende Zahlen wiedergegeben seien. 1904 hatte Sachsen 1966 Berufsschulen mit 86 109 Knaben, 1926 991 Schulen mit 84 937 Schülern. Die Zahl der auf eine Schule entfal- lenden Klassen betrug 1904 1,9 mit 43 Schülern, 1926 8,2 mit zusammen 199 Schülern. Die Herabsetzung der Zahl der Schulen von 1966 auf 991 hat seinen Grund im Ausbau der mit der Volksschule verbundenen Berufsschulen zu selb- ständigen Verbandsschulen. Der Rückgang ist also kein Nachteil, sondern ein Vorteil, denn die Zusammenlegung der kleinen Schulen ermöglicht erst eine gute berufliche Gliederung und macht die Verwaltung zweckmäßiger.

*Lehrlingsausbildung in Norwegen.* Der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« entnehmen wir im Auszug fol- genden Bericht, den das Mitglied des Nordischen Buch- druckerrats, Rich. Kirfle, in der dänischen Fachzeitschrift »De Grafiske Fag« gibt: »Unfere Zeit gestattet nicht mehr, in den Werkstätten eine durchgreifende Ausbildung der Lehrlinge vorzunehmen. In dieser richtigen Erkenntnis hat man in Oslo für alle Handwerkszweige Vorschulen errichtet, darunter auch eine für Buchdrucker. Hier können die Lehrlinge in Ruhe mit den Grundregeln der Typo- graphie vertraut gemacht werden. Ein Kursus auf dieser Vorschule dauert fünf Monate. Die tägliche Unterrichtszeit beträgt sechs Stunden und steigt auf acht Stunden, um den Übergang zum praktischen Leben zu erleichtern. Der fünf- monatige Aufenthalt auf der Vorschule wird der Lehrzeit mit acht Monaten gutgeschrieben, so daß die Lehrzeit in der Druckerei selbst vier Jahre vier Monate beträgt. Es sind zur Zeit Bestrebungen im Gange, die Schulzeit auf ein Jahr heraufzusetzen. Nach Abolvierung der Schule gehen die Lehrlinge in den praktischen Betrieb über, wo sie dann gleichzeitig die Abendsschule für Buchdrucker besuchen. Diese Schule ist dreijährig aufgebaut, der Unterricht findet an fünf Abenden in der Woche von 6.30 bis 8.30 Uhr statt. Der Unterrichtsplan umfaßt Sprachen, Fachrechnen, theore-

tischen und praktischen Unterricht im Setzen und Drucken. Die Schule ist mit einer modern ausgestatteten Setzerei und Druckerei versehen. Im Anschluß an diesen drei- jährigen Abendunterricht können Setzerlehrlinge noch einen freiwilligen Kursus im Maschinensetzen nehmen, da die Schule über zwei Setzmaschinen verfügt. Die Schule ist städtisch, erhält jedoch einen namhaften Staatszuschuß, der im Etatsjahr 1927 40 Prozent betrug. Sie besteht aus zwei Klassen, nämlich einer Setzerklasse und einer Drucker- klasse. Die Setzerklasse ist als eine vollständige Setzerei mit Material für 15 Schüler ausgerüstet. Die Druckerklasse ist für fünf bis sechs Schüler eingerichtet und hat eine Schnellpresse und drei Tiegeldruckpressen sowie mehrere andere Maschinen. Die fachliche Beaufsichtigung der Schule liegt in den Händen eines Fachschulausschusses, der aus drei Mitgliedern besteht, zwei Prinzipalen und einem Gehilfen. Vor der Aufnahme in die Schule wird der Bewerber nach den allgemein üblichen psychotechnischen Prüfungsmethoden geprüft. Die Schule besteht erst zu kurze Zeit, um ein endgültiges Urteil darüber abgeben zu können, aber schon jetzt kann man sagen, daß wohl bei keinem Meister der Lehrling eine gründlichere und vor allen Dingen systematischere Ausbildung erhalten wird als die, die ihm die Vorschule geben kann.«

*Ein Wettbewerb für die Schüler der Pößnecker Berufsschule.* Die beachtenswerten Leistungen der graphischen Abteilung der *Berufsschule in Pößneck* haben den dortigen Stadtvor- stand veranlaßt, die Schulleitung der graphischen Klassen aufzufordern, einen Wettbewerb zur Erlangung eines Entwurfs für Mitteilungsbogen und Anstellungsurkunden unter den Schülern der Klassen der Buchdrucker und Zeichner zu veranstalten. Insgesamt waren 70 M. zu Preisen ausgesetzt. Der Auftrag wurde von den Schülern begeistert aufgenommen, die die Arbeiten nach kurzer Besprechung völlig selbständig als Hausarbeiten durchführten. Das Aus- schreiben darf wohl als Beweis für die guten Beziehungen zwischen Schule und Gemeinde gelten, es ist geeignet, den Sinn der Schüler für das Gemeindeleben zu wecken, ihre Selbsttätigkeit anzuregen und Liebe zum Beruf zu fördern.

Die »Typographischen Mitteilungen« erscheinen monatlich einmal im Verlage des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H. Bezugspreis vierteljährlich 4,20 M., ohne Porto. — Herausgeber: Bruno Dreßler. — Verantwortlicher Schriftleiter: Artur Grams; künstlerischer Leiter: Kurt Reibetanz. — Verantwortlich für die Anzeigen: Otto Schröder. — Druck: Buchdruckwerkstätte, G. m. b. H. — Sämtlich Berlin SW 61, Dreibundstraße 5